

*Predigt vom Sonntag, 27. Juni 2021  
in Embrach*

---



*«Gerhard Tersteegen, der reformierte Mystiker»*

**Begrüßung**

*Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten... Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.*

## Liebe Gemeinde

Mit diesen wunderbaren Worten aus dem Lied von Gerhard Tersteegen, begrüße ich Sie alle herzlich zum heutigen Gottesdienst. Obwohl ich schon immer wusste, dass Gerhard Tersteegen das Lied «Gott ist gegenwärtig» und andere Liedtexte geschrieben hatte, habe ich ihn aber erst vor wenigen Wochen sozusagen «entdeckt». Je mehr ich mich mit ihm befasse, desto mehr fasziniert er mich. Er gilt tatsächlich sogar als der einzige eigentliche reformierte Mystiker. Er ist in mancher Beziehung aussergewöhnlich und deshalb hatte ich die Idee, einmal einen Gottesdienst zu gestalten, in welchem Gerhard Tersteegen besonders gewürdigt werden soll. Wir werden deshalb in diesem Gottesdienst ausschliesslich Lieder von Tersteegen singen. Es gibt tatsächlich ganze 10 davon im Kirchengesangbuch. Singen werden wir natürlich nicht alle, aber immerhin einige.

Ich freue mich auf diesen Gottesdienst und hoffe, dass wir uns von diesem positiven Geist, welcher in seinen Liedern mitschwingt, berühren lassen können. Und jetzt lade ich alle ein ins erste und bekannteste Lied von Tersteegen einzustimmen.

*Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten. Gott ist in der Mitte, alles in uns schweige und sich innig vor ihm beuge.*

**Lied:** Gott ist gegenwärtig (162,1.4-7)

*Herr, komm in mir wohnen, lass mein Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken.*

Dies sind Worte des Gebetes, die man nicht «erfinden» kann, ohne zumindest schon eine «Ahnung» davon selber erlebt zu haben. Ich habe am Anfang gesagt, dass Tersteegen als pietistischer Mystiker gilt. Mystiker haben mich schon immer fasziniert, weil sie so eins sind mit dem, was sie sagen. Sie erklären den Glauben nicht,

sondern drücken aus, was sie durch den Glauben leben und erleben mit Gott.

Wenn Tersteegen sagt: «Gott ist gegenwärtig», sagt er nicht, «ich glaube, dass Gott gegenwärtig ist», sondern «Gott IST gegenwärtig» und man nimmt es ihm sofort ab, weil wir davon ausgehen, dass er es tatsächlich so erlebt. Und das fasziniert mich. Denn, wenn er dies tatsächlich so erlebt, kann ich dies «potentiell» auch und dieser Gedanke berührt mich.

Wir sammeln uns zum Gebet:

## **Gebet**

### **Gegenwärtiger Gott**

Auch wenn wir dies schon so oft gehört haben, berührt uns dieser Gedanke immer wieder. Danke, dass wir diese Tatsache auch jetzt für uns, für diesen Gottesdienst geltend machen dürfen. Du bist mit deinem Geist unter uns und wir möchten uns gleichzeitig auch dafür öffnen. Komm uns dabei zu Hilfe, wenn wir Mühe haben, uns zu öffnen. Du kennst unsere ganz persönlichen Umstände und weißt, wo uns der Schuh drückt. Berühre unsere Herzen sanft, damit wir es wagen können, unsere Schutzmechanismen loszulassen und uns deiner liebenden und auch heilsamen Gegenwart angstfrei auszusetzen. Segne diese Stunde des gottesdienstlichen Zusammenseins.

AMEN

### **Liebe Gemeinde**

Das Wort «Mystik» kommt vom Wort «myein», was «Mund oder Augen schliessen» bedeutet. Gemeint ist noch mehr, die äusserlichen Sinne verschliessen, um sich von der inneren göttlichen Wirklichkeit, die auch jenseits der Sinne real ist, berühren lassen zu können. Ein Mystiker macht also Erfahrungen, die man nur machen kann, wenn man sich auf diese ganz andere Wirklichkeit einlässt und dies braucht Zeiten und Gelegenheiten des ungestörten Seins. In der

heutigen Zeit der unendlich vielen Informationsmöglichkeiten und flächendeckenden Impulsen durch elektronische Geräte, wird es zu einer immer grösseren Herausforderung, in eine echte innere Stille zu kommen. Aber es kann deshalb auch erst recht zu einem grossen Bedürfnis werden, wieder danach zu suchen. Und die Mystiker können uns dabei anregende Hilfestellungen geben.

Auch dann, wenn wir selber nie solche Erfahrungen machen werden, weil unser Leben schlicht mit zu viel anderem schon überfrachtet ist, können wir uns doch gleichzeitig an diesen erfahrenen und durchlebten Wahrheiten festhalten und auch für uns in Anspruch nehmen. Wenn ich weiss, dass Gott gegenwärtig ist, auch wenn ich es vielleicht nicht so fühle, so weiss ich doch gleichzeitig, dass Gott überall, wo ich bin, auch ist und vor allem, dass er weiss, wo ich gerade bin. Das heisst, wenn ich in Not bin, kann ich mich unmittelbar und sofort an Gott wenden. Ich muss mich nicht erst sammeln und in eine «fromme» Stimmung versetzen. Ich kann mich mit dem, was mich beschäftigt, sofort und unmittelbar an Gott wenden, wie wir dies ja bei Stossgebeten auch intuitiv in der Regel tun. Dass wir es aber immer und zu jeder Zeit auf unserem Lebensweg tun dürfen, weil wir ja wissen, dass Gott gegenwärtig ist und mich hört, ist meines Erachtens eine grosse *Ressource*. Und diese verdanken wir nicht zuletzt auch solchen Mystikern, die für uns diesen «Erfahrungsweg» gegangen sind.

Und jetzt lade ich zu einem nächsten Tersteegenlied ein und zwar zum einzigen Kanon, welcher in unserem Gesangsbuch steht.

*Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur grossen Ewigkeit.*

**Kanon: Ein Tag, der sagt dem andern (755)**

## **Zum Leben und Wirken von Gerhard Tersteegen**

Ich möchte an dieser Stelle etwas zum Leben und Wirken von Gerhard Tersteegen erzählen.

Es gibt viele zum Teil auch abweichende Biographien. Diese sprach mich an. Wer sich interessiert kann sich mit Gewinn ausführlichere Biografien über ihn lesen.

Gerhard kam Ende des 17. Jahrhunderts, 1697 in Moers, am unteren Niederrhein am westlichen Rande des Ruhrgebiets nahe der Grenze zu Holland, auf die Welt. (Die nächste grosse Stadt wäre Düsseldorf.) Er wurde als vorletztes Kind unter 8 Geschwistern in eine reformierte Kaufmannsfamilie hineingeboren. Doch dann, als er 6 Jahre alt war, stirbt sein Vater. In dieser frühen Verlusterfahrung vermuten viele den Keim für seine spätere Gottsuche.

Im selben Jahr bezog der junge Tersteegen die Lateinschule seiner Heimatstadt, wo er eine gründliche humanistische Ausbildung erhielt. Neben den drei alten Sprachen lernte er Französisch und Niederländisch, dazu die Grundlagen des Spanischen und Italienischen; diese Sprachkenntnisse ermöglichten ihm später die Lektüre der theologischen Literatur wie auch eine weit ausgreifende internationale Korrespondenz.

Tersteegen hätte gerne Theologie studiert, aber dies konnte sich die Familie nicht leisten. So begann er 1713, mit 16 Jahren, eine Kaufmannslehre bei seinem Onkel in Mülheim an der Ruhr. Die vier Jahre, die er dort zubrachte, waren für ihn eine Quälerei; er suchte nach beruflicher und persönlicher Orientierung.

In Mülheim hatten früh pietistische Einflüsse Fuss gefasst; in diesen Kreisen fand der junge vaterlose und von seinen Geschwistern abgelehnte Suchende geistliche Heimat und Verwandtschaft. Durch einen Freund und Mentor lernte Tersteegen die Werke etwa der heiligen Teresa von Ávila, des heiligen Johannes vom Kreuz oder der Madame Guyon und andere mehr kennen, die er zum Teil später übersetzte und so dem deutschen Publikum erschloss. All diesen Mystikern ist die Erfahrung der Gegenwart Gottes in der Kontemplation gemeinsam, das wortlose innere Gebet, das Loslassen des Ich gegenüber dem Wirken Gottes, das Ertragen von Leiden und innerer Dürre als Durchgangsstationen zur Vereinigung mit Gott.

Nach einer ersten Bekehrung im Jahre 1717 gab Tersteegen, um zur inneren Ruhe zu kommen, sein gerade eröffnetes eigenes Ge-

schäft auf, arbeitete als Bandweber und lebte sehr zurückgezogen und dürftig in einer kleinen Kammer; was er zu viel hatte, verteilte er an noch Ärmere. In dieser Zeit wechselten Phasen innerer Niedergeschlagenheit mit solchen stiller Zufriedenheit, visionäre und ekstatische Erfahrungen mit radikalem Zweifel. Die Lösung geschah, nachdem Tersteegens eigene intellektuelle wie ethische Bemühungen sämtlich gescheitert waren, durch eines oder mehrere Erleuchtungserlebnisse. Die Entdeckung der inneren Gegenwart Gottes war sozusagen das geistliche «Ahaerlebnis», und für ihn zugleich das Ziel und der Endzweck der ganzen Heiligen Schrift. Der Suchende hatte in der liebenden Gegenwart Gottes schliesslich sich selbst gefunden: die Gelassenheit gegenüber dem eigenen Willen und der Eigenliebe, um dem Geist Gottes in sich Raum zu lassen, wurde die Grundbewegung seiner Spiritualität.

Am Gründonnerstag 1724 schliesslich, mit 27 Jahren vollzog er einen verbindlichen Schritt und übereignete sein Leben für sich alleine bewusst an Jesus. Für uns vielleicht etwas befremdend schrieb er mit seinem eigenen Blut Jesus einen Übergabebrief, welcher heute noch erhalten ist. Er beschloss ehelos zu bleiben und sein Leben ganz dem Willen Gottes oder Jesu zu unterstellen. Wie auch immer, dieser Schritt gab ihm die klare Richtung vor und er war niemandem mehr Rechenschaft schuldig, ausser Gott oder Jesus allein. Im Unterschied zu den katholischen Mystikern war er nie Teil einer Ordensgemeinschaft und in seinem äusserlichen Handeln völlig unabhängig.

Mit dieser Wende, zugleich als Abkehr vom eigenen Machen-Wollen, milderte Tersteegen sein asketisches und zurückgezogenes Leben. Er nahm einen Geistesverwandten bei sich auf, und bildete mit ihm eine Lebensgemeinschaft, die Arbeit, Gebet und Studien umfasste und erst mit Tersteegens Tod endete.

Obwohl er die Stille und die Zurückgezogenheit bevorzugte, wurde er doch öffentlich immer wirksamer. Freunde drängten ihn, seine Gedichte zu veröffentlichen und so entstanden immer mehr schriftliche Publikationen. Das berühmteste war «das geistliche Blumengärtlein inniger Seelen» mit mehr als 1000 kurzen

Gedichtversen; oder «Auserlesene Lebensbeschreibungen heiliger Seelen»; oder «die fromme Lotterie» mit 365 Versen für jeden Tag, Die Idee: es sind keine Nieten drin. *«Dies ist der frommen Lotterie, wobei man kann verlieren nie. Das Nichts ist also gross, als wenn dir fiel das beste Los»*

Er übersetzte auch viele geistliche Literatur und schrieb unzählige Briefe mit seelsorglichem Inhalt. Vor allem übersetzte er mystische Schriften und Biographien von katholischen Mystikern, wie zum Beispiel auch von Teres von Ávila.

Gerhard Tersteegen blieb für seine Umwelt schon damals eine widersprüchliche und auch schillernde Persönlichkeit. Er suchte einerseits die Einsamkeit, wurde aber gleichzeitig von unzähligen Hilfesuchenden aufgesucht. Er verweigerte sich nicht und war zuweilen bis zur Erschöpfung hilfsbereit. Er verachtete alles leibliche und äusserliche. Gleichzeitig kümmerte er sich um den Leib vieler anderer. Er erwarb ein grosses heilkundliches Wissen und stellte verschiedene Arzneimittel selber her und verteilte sie kostenlos Bedürftigen. Er hatte ein diakonisches Herz und setzte sich ein, wo immer Not sich zeigte. Er redete abfällig vom Gelehrtentum, war aber selber total gebildet und las sehr viel; bildete sich aber nichts darauf ein. Er mied äussere Kirchengemeinschaften und fand die Landeskirche zu liberal und gottlos. Er ging auch nie in einen Gottesdienst obwohl er neben einer Kirche wohnte. Auf der anderen Seite lehnte er jeden Separatismus und jede Art von Sektierertum ab und blieb ein Leben lang ein Mitglied der reformierten Landeskirche. Nicht einmal die Herrnhutter konnten ihn für sich gewinnen.

Trotz seiner Liebe zur Stille und ohne offizielles Theologiestudium, wurde er ein gefragter Laienprediger. Weil er sich selber nicht so wichtig nahm, weigerte er sich auch, dass man von ihm ein Portrait machte. Es gibt deshalb kein Abbild von ihm. Niemand weiss, wie er tatsächlich aussah. Gerhard blieb ein Leben lang bescheiden und seiner Gewissheit treu, dass Gott gegenwärtig ist und ihn in jedem Moment des Tages so führt, wie es für ihn das Beste ist. Er musste nur auf sein Herz hören und danach tun.

*Allgenugsam Wesen, das ich hab erlesen mir zum höchsten Gut, du vergnügst alleine völlig, innig, reine Seele, Geist und Mut. Wer dich hat, ist still und satt; wer dir kann im Geist anhängen, darf nichts mehr verlangen.*

Im nächsten Lied kommt viel von dem zum Ausdruck, was Terstegen ausmachte, aber keine äusserliche Biographie je auch nur annähernd auffangen könnte.

**Lied:** Allgenugsam Wesen (661,1-5) – nicht zu langsam!

**Lesung** (1. Joh 4,12-21)

Als Lesungstext lese ich aus dem 1. Johannesbrief, dem berühmten 4. Kapitel, die Verse 7-12:

*7 Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. 10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. 11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. 12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. 13 Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. 15 Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17 Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn*



*die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. 19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.*

Das nächste Lied von Tersteegen ist eigentlich ein Weihnachtslied, aber es passt trotzdem, denn die Liebe Gottes zeigt sich gerade darin, dass er Mensch wurde und somit für uns fassbar und im Alltag erfahrbar. Gerade auch im und durch den Liebesdienst am Nächsten.

*Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören.*

**Lied:** Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket (404, 1-3)

## **Predigt**

Liebe Gemeinde

Mich beeindruckt Menschen, die so konkret und schnörkellos einfach das Richtige tun und sich dabei führen lassen; Menschen die wissen, dass sie nicht die letzte Instanz sind, sondern völlig abhängig von einer höheren Instanz, und dabei dies gleichzeitig aber als höchste Erfüllung erleben, weil diese höhere Instanz, nicht Macht ausübt, sondern zur Entfaltung bringt, was in ihnen angelegt ist. Ein so verstandener Glaube ist wunderbar und ich sehne mich danach, dies nicht nur besser zu verstehen, sondern auch mehr zu leben.

Doch hier beginnt die Arbeit. Es reicht eben nicht zu wissen, wer Gott ist und wie ein gottgefälliges Leben aussehen kann. Dass Gott Liebe ist und mir seine Liebe geben will, bedeutet nicht, dass ich dann automatisch mich zu diesem Liebenden hingezogen fühle. Dies ist wie auch sonst im Leben. Liebe verlangt nach einer Antwort,

diese Antwort kann aber nicht «verlangt» werden. Wer nicht offen ist oder bereit, sich auf jemand anders einzulassen, kann nicht dazu gezwungen werden. Die Liebe kann nur frei sein oder sie verliert das Recht «Liebe» genannt zu werden.

Wenn dies nicht so wäre, gäbe es bestimmt tausende solche Tersteegens, weil, was gibt es Erfüllenderes, als mit Gott, der die Liebe ist, eins und verbunden zu sein. Ja, dann würde die Welt ziemlich anders aussehen, wenn jeder automatisch das suchen würde, was für ihn wirklich das Beste ist und seine Erfüllung garantiert.

Doch wir wissen, es ist nicht so. Unsere Biografien sind von allem Anfang an durch viele verschiedene Ausgangslagen beeinflusst und wir werden von vielem so konditioniert, dass wir uns darin «wohl» oder zumindest «bedeutend» vorkommen. Wenn meine Leistung gewürdigt wird, motiviert es mich, weiter gute Leistung zu erbringen, um erneut gewürdigt und wertgeschätzt zu werden. Gerade für erfolgreiche Menschen ist es oft nicht so leicht einzusehen, dass sie ihr Leben unter eine höhere Instanz stellen und sich von ihr führen lassen sollten. Der Glaube ist deshalb nicht so einfach zu definieren und gerade, weil es um Liebe geht, auch etwas Intimes und Persönliches. Es braucht eine innere Bereitschaft und ein Verlangen, sich diesem eigentlichen «Mysterium» auszusetzen.

Und was mich auch erstaunt, sind diese Aussagen, dass im Zustand der «Myein», der geschlossenen Augen, die Gemeinschaft mit Gott, als «grosses Vergnügen» erfahren wird. Und auch mit dem befriedigenden Gefühl der Satttheit: *«Wer dich hat, ist still und satt; wer dir kann im Geist anhängen, darf nichts mehr verlangen.» (Lied 662)*

Es fällt auch auf, dass wie die Antwort auf die Liebe Gottes so unmittelbar mit der Liebe zu unseren Mitmenschen verknüpft ist.

*«Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.» 1. Joh 4,20)*

Mit der Bereitschaft, auf die Liebe des gegenwärtigen Gottes zu antworten, sagen wir unmittelbar auch ja zu einer grundsätzlichen

Erneuerung und Heilung des Herzens, was sich in einer klaren neuen Grundhaltung spiegelt.

*Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Kor 5, 17)*

Dieses «Ja» hat in der Regel Konsequenzen, die sich im Loslassen von Altem und im Beschreiten von neuen Wegen äussert. Je nach dem kann dies ein tiefgreifender Prozess sein und vielleicht braucht dieser auch seine Zeit, weil viele alte Muster und Scheinwerte tiefe Wurzeln in unserer Biographie entwickelt haben. So hatten auch die eindrücklichsten Gottesleute einen Weg zu gehen, der sie zuerst bis an ihre Grenzen führte, bevor sie schliesslich tatsächlich loslassen konnten. Und vor allem bis sie glauben konnten, dass Gott tatsächlich die Macht hat, auch die hartnäckigsten Wurzeln auszureissen, sobald sie es ihm erlauben, dies zu tun.

Wie ich schon am Anfang gesagt hatte, dürfen wir auch profitieren von diesen zum Teil schweren und langen Prozessen solcher Ausnahmepersönlichkeiten. Zum Beispiel, dass es nichts bringt, sich zu kasteien oder selber zu bestrafen, um Sühne zu leisten, wie dies viele Heilige taten und viele auch heute noch meinen, tun zu müssen. Diesen Umweg dürfen wir uns mit gutem Gewissen ersparen und die viel gehörte Wahrheit, dass Gott sich in Jesus für uns hingeben hat, um uns von der Schuldfrage, die uns selber hindert und von Gott trennt, zu befreien. Wir dürfen das Kreuz als Symbol der stellvertretenden Sühne annehmen, auch wenn es uns schwerfällt, dies in seiner letzten Konsequenz zu verstehen und für uns selber in Anspruch zu nehmen. Doch alle, die es trotzdem «gewagt» haben, durften die Erfahrung der inneren Befreiung von Schuld, Verstrickungen und Altlasten machen.

Gott erwartet von uns keine Bussleistung, sondern wie jeder Liebende unser aufrichtiges Herz, dass offenlegt, was Sache ist, auch wenn es peinlich ist, um dann so zu reagieren, wie die Liebe es von Herzen gerne tut, nämlich: vergeben, vergessen, vertrauen und neu anfangen, ohne Altlasten.

Jesus wurde nicht müde, immer wieder diesen Gott als Vater darzustellen, der seine Kinder liebt und nur ihr Bestes möchte. Und dabei

spielt der Heilige Geist eine zentrale Rolle. Als Geist der Wahrheit, führt er uns zu unserer eigenen Wahrheit und hilft uns dadurch die eigenen Abgründe und Verstrickungen zu erkennen, um dann zu Gott zu kommen, um so Befreiung und Neuanfang erleben zu können.

Dies ist der Kern des Evangeliums, der guten Nachricht, der frohen Botschaft: Weil Gott Liebe ist, ist er uns in Jesus entgegengekommen und hat die Voraussetzungen geschaffen, um aus jeder Lebenslage einen direkten Weg zu Gott, zurück zur eigentlichen Bestimmung zu finden, ohne Angst vor Strafe und Demütigung.

*Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.*

Wieder mündet alles schliesslich in der Nächstenliebe, die den Kreis, der fließenden und sich immer wieder erneuernden Kraft im Wesen der Liebe schliesst. Und wer doch noch nicht ganz sicher ist und Hilfe braucht, der darf in sein stilles Kämmerlein gehen und sich an die Worte Jesu erinnern: *Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. (Mt 7,7f)*

*Oder: Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten! (Lk 11,13)*

Es ist wirklich erstaunlich, dass wir uns oft so schwer tun, wenn es um uns selber geht, diese Verheissungen einfach anzunehmen und für uns in Anspruch zu nehmen. Gut, ich muss für mich sprechen, vielleicht bin ich eher die Ausnahme. Wie auch immer, ich wünsche uns allen wieder die Frische eines Neuanfangs und die Erfahrung, dass die Sache mit Gott alles andere als verstaubt oder kompliziert ist, sondern brandaktuell und erfrischend konkret.

AMEN

## **Fürbittgebet**

Vater im Himmel

Du, welcher uns in Liebe und Freiheit einlädst, deine Nähe zu suchen, um dadurch zu uns selber zu finden und so wieder neu und befreit dem eigentlichen Leben in all seinen Facetten zu begegnen. Lass uns wieder neu offen werden für dein Reden und deine Liebe. Danke für diese besonderen Menschen, wie zum Beispiel Gerhard Tersteegen, die uns in so schöner Sprache daran erinnern, worum es eigentlich geht. Lass uns deine Gegenwärtigkeit zum Anlass werden, auch selber wieder diese Gegenwärtigkeit zu erleben und unser Leben danach zu richten. Lass uns dabei erfahren, was die Macht der Liebe alles bewegen kann und will, gerade dort, wo wir scheinbar machtlos sind.

Wir bitten dich gleichzeitig für die vielen Menschen auf der ganzen Welt oder auch mitten unter uns, die es schwer haben und unter schwierigen äusserlichen Umständen ausharren müssen. Wir bitten dich dabei vor allem für die Menschen, welche gleichzeitig Verletzungen in sich tragen, die es ihnen schwer macht, innerlich loszulassen und zu vertrauen, auch deiner Gegenwart nicht. Die sich vermeintlich schützen, sich aber gleichzeitig abkapseln und für jegliche Hilfe unerreichbar machen. Erbarm dich und lass scheinbar Unmögliches wieder möglich werden durch deinen Geist der Liebe, welche Menschen so führen kann, dass andere berührt werden und zu einem neuen Ja finden können.

In der Stille bringen wir vor dich auch alle die Menschen und Anliegen, die uns persönlich am Herzen liegen.

- Stille -

Wir danken dir, dass du uns hörst.

AMEN

*Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch auch in geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.*

**Lied:** Ich bete an, die Macht der Liebe (662,1-4) – *stehend?*

**Unser Vater** – *stehend*

**Sendungswort und Segen** – *stehend*

*Du bist gegenwärtig*

*Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.*

*Der Herr senge und behüte uns, er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, er begleite uns durch den Alltag und gebe uns Frieden.*

**AMEN**

Pfr. Matthias Fürst